

Leipzig. Die Zeitung erscheint täglich...

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Preis für das Vierteljahr 2 Thlr. ...

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz!»

Uebersicht.

- Deutschland. — Leipzig. Steuerwesen. — Begnadigung Behr's. — Stuttgarter Actenstücke. — Landtag in Cassel. — Landtag in Bondershausen. ...

führt auch ein der Beachtung sehr werther, mit gründlicher Sachkenntnis verfaßter Artikel: „Vorschläge zur Verbesserung der preussischen Steuergesetzgebung vom Jahr 1820“ im neuesten, 2. Hefte des 6. Bandes von Rau und Hanssen's Archiv der politischen Oekonomie aus, welcher aufmerksame Beachtung verdient.

Aus v. Raumer's „Vereinigte Staaten von Nordamerika“ (Leipzig 1844) wird der hinreichend von der Erfahrung bestätigte Satz dabei mit ausgehoben: „Wo Brot, Fleisch, Bier, Branntwein, Thee, Kaffee, Holz, Kohlen, kurz, alle Bedürfnisse der niedern Klassen schwer besteuert werden (während der Reiche verhältnismäßig nur wenig bezahlt), müssen jene Klassen verarmen; wo sie wie in den Vereinigten Staaten steuerfrei sind, ist das Volk unendlich besser dran als in Europa.“

Deutschland.

— Leipzig, 9. Jun. Die gerechte und billige Umlage der Steuern ist für den Staat von zu großer Bedeutung, als daß ihr nicht eine stetige Aufmerksamkeit gewidmet sein sollte. Sie hat möglichst gleichmäßige Veranlagung der Staatsbürger nach Verhältnis ihres Vermögens, resp. reinen Einkommens als Ideal vor Augen, was jedoch keineswegs ausschließt, daß erst von einer gewissen Summe des Einkommens die Steuerpflicht eintreten kann.

— Das Würzburger Abendblatt meldet, daß der ehemalige Bürgermeister Behr vom Könige von Baiern vollständig begnadigt worden ist.

— Der Schwäbische Merkur vom 6. Jun. veröffentlicht folgende Artikelstücke: 1. Schreiben von 62 Bürgern an die königl. Stadtdirection, vom 4. Mai: „Königliche Stadtdirection! Die Berichte aller Augenzeugen, die wir zu hören Gelegenheit hatten, stimmen darin überein, daß sehr viele Angehörige des zur Unterstüßung der Polizei verwendeten Militärs mit einer unverantwortlichen und empörenden Rücksichtslosigkeit selbst gegen völlig unbeteiligte Personen, friedliche Zuschauer und solche Leute, die selbst nicht einmal in die Nähe eines Tumults geriethen, von den Waffen Gebrauch machten, wie denn namentlich in der Nähe der Haidlen'schen Apotheke ohne vorgängige gesetzliche Aufforderung, sich zu zerstreuen, scharf geschossen wurde.“

2) Antwort der königl. Stadtdirection hierauf, vom 29. Mai: „Unterzeichnete Stelle hat die von 62 hiesigen Einwohnern unterzeichnete Eingabe vom 4. d. M., worin dieselben über das Benehmen des königlichen

[2242]

hn,

Berlin,

nds, und

arlsruhe:

att

mlich die

er Ideen,

Deutschen

egt sind.

est dieses

n Kunst-

ndlungen

blatt

später

Ausgabe

ausschlag

Man

en, ober

n lassen

Kunst-

gelangen

schont-

albjähr-

st man

Bögel.

stämter

th.

ten.

asburg

Theodor

Emig.

ann Su-

Dirsch

achse

geroge

Dr.

Luisse

hlige

Dr.

shart-

pfrer

estäg

Köln

Dranse

mburg

Leh-

üller

er in

Ritter-

war-

Karl

Post-

er.

ncam

roline

ois

rüs

dubold

z. M.

bedrich

und

h in

arge

the

Agnes

nie von einer großen Versammlung vorgenommen werden könnten, und für diese sei ihre Beibehaltung in jedem Falle räthlich. Graf Helldorf sprach gegen den zweiten Antrag, unter Anderm wegen mangelnder ministerieller Verantwortlichkeit. Die Abgg. v. der Heydt, Raumann, Sperling, Zschöcke, v. Winke, Hansemann gegen den zweiten Antrag. Die H. Raumann und v. Winke schlugen vor, eine königliche Proposition für das Verfahren in Ausnahmefällen zu erbiten. Der Abg. v. Sacken rief, nach der Erklärung des königlichen Commissars, zur Wahl der Deputation. Abg. v. Bederach sprach für den ersten und gegen den zweiten Antrag. Endlich ward das Amendement des Freiherrn v. Winke: „Se. Majestät den König zu bitten, Allergnädigst anerkennen zu wollen, daß nur mit Zustimmung des Vereinigten Landtags Landesschulden rechtsgültig contrahirt werden können, falls jedoch der unbedingten Anwendung dieses Grundsatzes erhebliche Bedenken entgegenstehen möchten, dem Vereinigten Landtage eine darauf bezügliche Proposition huldreichst vorlegen lassen zu wollen“, mit großer Mehrheit angenommen.

In der Sitzung derselben Curie am 5. Jun. ward auch, bei Verlesung des Protokolls, der Wunsch um gänzlichen Wegfall der Deputation ohne Widerspruch ausgesprochen. Dann sprach sich der Abg. v. Thadden darüber aus, daß er, wenn der Feind an der Rheingrenze sei, nicht nach Berlin, sondern nach Aachen gehen würde, daß auf dem Landtag Aeusserungen gefallen seien, die ihm das Herz im Leibe herumgedreht hätten, daß man bei verantwortlichen Ministern auch verantwortliche Opposition brauche. Von heftigem Pochen unterbrochen forderte er Gedankensfreiheit und schloß mit dem Ausrufe: „Krieg den parlamentarischen Schranken!“ (Allgemeines Gelächter.) Bei dem weiteren Gutachten über das Staatsschuldenwesen schlug der Abg. Hansemann das Amendement vor: „Se. Maj. den König ehrfurchtsvoll zu bitten: a) allergnädigst anerkennen zu wollen, daß nach der Verordnung vom 17. Jan. 1820 (das Staatsschuldenwesen betreffend) überhaupt keine Staatsschulden documente irgend einer Art, also weder verzinsliche noch unverzinsliche Papiere, und also auch keine Erklärungen über Schuldgantien ohne Zuziehung und Mitgarantie des Vereinigten Landtags rechtsgültig ausgestellt werden dürfen; b) insofern aber die unbedingte Anwendung dieses Grundsatzes bedenklich erachtet würde, dem Vereinigten Landtage hierüber eine allergnädigste Proposition vorlegen lassen zu wollen.“ Ferner: „Dem Vereinigten Landtag einen Gesetzentwurf vorlegen lassen zu wollen, durch welchen diejenigen Finanzoperationen, welche seit der Verordnung vom 17. Jan. 1820 im Widerspruch mit dem sub a) ausgesprochenen Grundsatz etwa gemacht worden sind, regularisirt und in Gemäßheit dieser Verordnung dem Vereinigten Landtag untergeordnet werden.“ Den zweiten Theil desselben, gegen den sich Herr v. Winke, unter Bezug auf die dem Andenken des vereinigten Königs schuldige Pietät erklärte, zog er aber wieder zurück. Bei der Debatte darüber gaben Erklärungen des Justiz- und Finanzministers, woraus hervorzugehen schien, daß eine Staatsgarantie für die Banknoten nicht bestehe, und die man so deutete, als werde die Verpflichtung der Staatskassen zur Annahme derselben geläugnet, zu einigen sehr lebhaften Erörterungen Anlaß, bei denen sich besonders der Abg. Knoblauch betheiligte. Das Hansemann'sche Amendement ward mit mehr als zwei Dritteln der Stimmen angenommen. Ebenso der Antrag des Ausschusses, daß eine Declaration, resp. Abänderung des §. 9 des Gesetzes vom 3. Febr. c. über Bildung des Vereinigten Landtags zu erbiten sei, welche außer Zweifel setze, daß das Recht des kändischen Bevollmächtigten über alle Steuergesetze dem Vereinigten Landtage zustähe. Ueber das Steuerbewilligungsrecht war weder die Abtheilung zu einem Antrag gekommen, noch schien die Versammlung geneigt, darüber zur Zeit einen solchen zu stellen. Der Abg. v. Flemming nahm einen beschalligen Antrag wieder zurück. Fast einstimmig ward der Antrag, „Se. Maj. um eine Declaration des §. 9 zu bitten, durch welche außer Zweifel gestellt werde, daß mit Rücksicht auf die frühere Gesetzgebung in den rechtlichen Verhältnissen der Domänen und Regalien nichts geändert, sodas die Mitwirkung der Stände, welche aus der die Domänen betreffenden früheren Gesetzgebung zu begründen, ungeschmälert sei“, mit überwiegender Mehrheit der weitere: „Se. Maj. zu bitten, mit Rücksicht auf die bereits formirten Anträge und namentlich auf die zugesicherte Wiederberufung des Vereinigten Landtags binnen vier Jahren die Wahlen zu den vereinigten Ausschüssen und den schändlichen Deputationen für das Staatsschuldenwesen für jetzt aufheben zu lassen“, angenommen. Ebenso endlich der von der Abtheilung nicht unterzeichnete Antrag des Abg. Hirsch, daß der König gebeten werde, an der Gesetzgebung vom 3. Febr. ohne Zustimmung der Stände nichts zu ändern. (A. P. B.)

*** Berlin, 8. Jun. In mehreren Bellungen wird gegenwärtig das Gerücht verbreitet, die preussische Regierung habe beschlossen, den den Ständen zur Berathung vorgelegten Gesetzentwurf über Regulirung der Verhältnisse der Juden wieder zurückzuziehen. Uns scheint die Verbreitung dieser grundlosen Nachricht nur ein Operationsmittel jener ausgebreiteten Agitation zu sein, welche auf alle Weise bemüht ist, dem Zustandekommen des erwähnten Gesetzes entgegen zu arbeiten, und die namentlich einen großen Theil der bereitwillig sich anbietenden deutschen Tagespresse benützt, um ihre Pläne

zu betreiben. Besonders auch die beiden hiesigen Privatzeitungen lassen es an Bereitwilligkeit nicht fehlen, dieser Agitation die Hand zu bieten. Täglich bringen sie uns ellenlange Aufsätze, in denen das staatsbürgerliche Verdienst der Juden besungen wird. Vor kurzem enthielt die Wostische Zeitung sogar ein Aetest des holländischen Generals Chasse über das Wohlverhalten der Juden als Soldaten. Will man mit diesen Beschreibungen und Sittenzeugnissen das Urtheil der Vereinigten Stände präoccupiren? Wir sind keine Freunde von Gerüchten; aber einem hier weit verbreiteten Gerüchte nach, welches dem etwas aufmerksameren Beobachter auch durch den Augenschein bestätigt wird, verkennt man auf gewisser Seite keine Gelegenheit, einflussreiche Abgeordnete mit Aufmerksamkeit und Zuverlässigkeit aller Art zu überhäufen. Wägen doch die deutschen Publicisten so unbedenklich in ihrem Urtheile sein, wie der Vereinigte Landtag sich in der Judenfrage zeigen wird. Was das Sachliche dieser Frage betrifft, so werden wir uns erlauben, nächstens etwas genauer darauf einzugehen.

* Posen, 7. Jun. Die große Frohnleichnamsp procession, welche hier gestern stattfand — am Frohnleichnamstage selbst ist nur eine kleine Procession im Dom — hatte diesmal einen ungewöhnlichen Glanz, indem mit Ausnahme Italiens wol nicht leicht ein Ort gefunden werden dürfte, wo die Frohnleichnamsp procession eine solche allgemeine Theilnahme findet als in Posen. Diesmal bestand der Processionszug gewiß aus 25,000 Personen beiderlei Geschlechts und aus allen Ständen, die sich im größten Schmel durch die Straßen der Stadt bewegten und bei der Erhebung des Allerheiligsten auf ihre Knie niedersanken. Der Zug hat hier in der That etwas höchst Imposantes; voran die jüngere Geistlichkeit und ein Musikchor, dann folgen die Gewerke mit ihren Emblemen und Fahnen, darauf kommt wieder eine Anzahl Geistlicher im Prachtornat; sodann werden eine große Anzahl von Kirchenfahnen und Heiligenbildern in kurzen Zwischenräumen einhergetragen, an welche sich die hohe Domgeistlichkeit im höchsten Ornat reiht, die den Erzbischof in der Mitte führt, welcher unter einem prachtvollen Baldachin einerschreitet, eine strahlende Monstranz in den Händen tragend. Zu beiden Seiten bilden die schön uniformirten Schützen ein Spalier. Dann folgen die städtischen und übrigen Behörden mit großen brennenden Wachskerzen in den Händen, und den Schluß bildet die unübersehbare Schar der Gläubigen. Alle Straßen, durch die der Zug führt, sind dick mit Schilf — als Surrogat der Palmen — und Blumen bestreut, und alle Häuser geschmückt. An den Ecken des Hauptmarktes sind prächtig geschmückte Altäre im Freien errichtet, an deren jedem der Erzbischof selbst eine Messe liest, wobei die Erhebung der Monstranz den ergreifendsten Moment bildet, indem unter Pauken- und Trompetenschall alle Anwesenden in einem Nu auf die Knie niedersinken, das Venerabile zu verehren. Zuletzt begibt sich der Zug in die große Jesuitenkirche, die von tausend brennenden Kerzen widerstrahlt und in welcher eine herrliche Musik aufgeführt wird. Freilich muß über die Hälfte der Andächtigen außerhalb der Kirche auf der Straße bleiben, weil das Gotteshaus bei weitem nicht Alle zu fassen vermag. Das diesmal trotz des ungeheuren Gedränges und der Anwesenheit unzähliger Proletarier auch nicht der geringste Unfug sich ereignete, beweist am besten, daß die Tumultgelüste bei uns ihr Ende vollständig erreicht haben. Freilich dürften dazu die energischen Bestrafungen der Räubersführer des letzten Krawalls wesentlich beigetragen haben, deren Liste veröffentlicht worden ist. Außer den beiden schon früher Erwähnten sind noch 21 Individuen mehr oder weniger streng bestraft worden.

Vor wenigen Tagen noch ist ein junger Gymnasiast polnischer Abkunft auf von Berlin aus hier eingegangene Requisition verhaftet und sofort dahin abgeführt worden, wo er vor Gericht gestellt werden soll. Ueber den zur Disposition gestellten bisherigen Chef des 19. Infanterieregiments, Obersten v. d. Horst (Nr. 140), enthalten jetzt die öffentlichen Blätter allerlei wunderliche Neuigkeiten, die zumeist ganz unbegründet oder höchstens nur theilweise wahr sind. Daß seine Verheirathung mit einer Polin und sein Uebertritt zur katholischen Kirche der Grund seiner plötzlichen Dispositionsstellung und Versetzung nach Stralsund sei, glaubt man hier durchaus nicht, vielmehr sucht man die Veranlassung davon in seinen früheren Verhältnissen in Westfalen. Falsch ist es, daß er seinen Abschied deshalb gefordert habe, weil ihm der Heirathconsens verweigert worden. — Die letzten Verhandlungen in der Herren-Curie des Vereinigten Landtags in Betreff des Ablesens der Reden hat man hier mit besonderem Interesse gelesen, weil man hier recht gut weiß, wodurch sie hervorgerufen worden sind. Gut ist es, daß der Landtag sich nicht auf die Abkunft eingelassen und diese zum Kriterium der Nationalität gemacht, denn da würde sie in gewaltige Conflict gerathen sein. Hier gibt es eine Anzahl von Leuten — und zwar sind dies die wahren Enrages — deren Väter und Mütter ehrliche Deutsche waren, die aber einen Triumph darin suchen, ihr Deutschthum gänzlich zu verläugnen, ja alles deutsche Wesen mit dem bittersten Haffe zu verfolgen; sie affectiren wüthende Polen zu sein, und fangen damit an, ihre Namen mit polnischer Endung oder Orthographie zu schreiben: so wird aus einem Scholz ein Szolc, aus einem Schiemann ein Sziman, aus einem Anschütz ein Anszyc, aus einem Nischke ein Niszowski u. s. w. Daß echten Polen

es gestattet wird, ihre Reden abzulesen, wird jeder Willigdenkende in der Ordnung finden; wenn aber Deutsche sich für Polen ausgeben, so haben sie die erhaltene Zurechtweisung redlich verdient. Wenn man nach dem Grunde forscht, warum solche Deutsche ihre Nationalität verleugnen, so ist es in der Regel die Verheirathung mit polnischen Frauen, die ihre deutschen Männer mit besonderer Schlaueit sofort unter den Pantoffel stellen; oder die Herren fühlen sich als Deutsche zu unbedeutend, um unter ihren Landsleuten eine Rolle zu spielen, deshalb wenden sie sich auf die polnische Seite, weil sie hoffen, hier leichter täuschen zu können.

— Aus Breslau vom 3. Jun. schreibt die Elberfelder Zeitung: „Die Angelegenheiten des Fürsten Hatzfeld nehmen nun eine eigne Wendung. Derselbe hatte sich bekanntlich einige Zeit in München aufgehalten, um dort die Vermittlung des Königs von Baiern behufs seiner Ausöhnung mit dem päpstlichen Stuhle zu erbitten. Der König soll auch seine Vermittlung zu Erlangung der gewünschten Dispensation und Befreiung von der Excommunication zugesagt haben. Hierauf reiste nun der Fürst nach Italien und kam an die Grenze des Kirchenstaats; hier aber wurde er angehalten, da mittlerweile ein strenges Gebot des Papstes Pius IX. angelangt war, den Fürsten nicht über die Grenze zu lassen. Der Letztere mußte also unverrichteter Sache wieder umkehren, und man ist nun begierig, welche Schritte der Fürst thun wird, da die Losprechung von der Excommunication eine Lebensfrage für ihn ist.“

Österreich.

Prag, 31. Mai. Vorgestern, am Schlusse des Postulatenlandtags, wurde wie im vorigen Jahre die Umlegung der Rustikalsteuer von 350,000 Fl. auf die Dominicalgründe „ohne weitem Beisatz“ mit 48 gegen 33 Stimmen beschlossen. Der Landtag schloß mit der seit Jahren hergebrachten Formel: „Schließlich, und da Sr. k. k. Maj. den treugehörigsten Ständen die huldreichste Versicherung zu ertheilen geruht haben, daß ihnen der Revers wegen der gegenwärtigen Verwilligung zukommen werde und alles Dieses ihren wohlhergebrachten Rechten und Freiheiten unabbrüchlich sein und Höchstbenenselben niemals entfallen werde, die treugehörigste Willfährigkeit mit k. k. Gnaden und Hulden zu erkennen, so finden sich die Stände bestimmt, Sr. k. k. Maj. für die Aufrechthaltung der ständischen Gerechtsame und für die Zusicherung des Reverses über die gegenwärtige Verwilligung den unterthänigsten Dank mit der Bitte abzustatten: die treugehörigsten Stände von allen weiter wie immer Namen habenden Nachpostulaten und Steuerdemanaten zu entheben, auch gnädigst zu bewilligen geruhen möchten, daß, wofern wegen eines feindlichen Einfalls, allgemeinen Miswachses, einer Pest, Viehseuche, Plünderung, Feuersbrunst oder dergleichen unvorhergesehener Zufälle die treugehörigsten Stände die Landesabgaben zu der Landesvertheidigung und ihrer eignen Sicherheit selbst benöthigen sollten, sie zur Entrichtung der Extra- und Ordinarsteuer nicht gehalten, überdies aber nicht verbunden sein sollen, daß in ordine praestantium publicorum ein Landesinsatz für den andern, oder die Obrigkeit für die Unterthanen, dann überhaupt das Universum für den Privaten zu haften hätte.“ Als neulich in einer Sitzung die Stände gemäß der allerhöchsten Instruction wie gewöhnlich zum Beharren im Religionseifer und die Ordinarie zur Beförderung der religiösen und moralischen Ausbildung des Volks aufgemuntert wurden, und hierauf die geistliche Curie eben so wie gewöhnlich antwortete, daß der kirchliche Zustand des Landes ganz beruhigend sei, erhoben sich einige weltliche Mitglieder mit der Gegenbemerkung: daß das Proletariat, Noth und Verbrechen leider immer mehr zunehmen. Noch haben wir nachzutragen, daß, als der Bürgermeister von Prag in einer ständischen Versammlung wie alle Jahre einen Zuschuß aus der ständischen Kasse zur Straßensäuberung und Beleuchtung beehrte, die Stände erklärten, man werde dieses Jahr den Zuschuß erst nach eingetretener Gasbeleuchtung (welche mit 1. Aug. beginnen soll) bewilligen, übrigens sei die Straßensäuberung noch nie so schlecht wie jetzt bestellt gewesen (was seine vollkommene Richtigkeit hat). Ein bemerkenswerther Fortschritt ist, daß die Stände auf Veröffentlichung ihrer Verhandlungen angetragen haben, und daß bereits zu diesem Zwecke sechs Praktikanten der ständischen Kanzlei in der Stenographie Unterricht erhalten. — Die speciellen ständischen Versammlungen haben heute wieder begonnen und werden noch einige Tage dauern, bis alle Verhandlungspunkte erschöpft sind.

Prag, 3. Jun. Die am 29. Mai wieder aufgenommene ständische Versammlung ward vorgestern geschlossen. Unter den in diesen Tagen gefaßten ständischen Beschlüssen sind folgende die wichtigsten: 1) daß eine ständische Deputation nach Wien abgehen soll, um den Kaiser nochmals um Abschaffung der Staatslotterie in Böhmen zu bitten (Nr. 158); 2) ward beschlossen, auf zweckmäßigere Ausbildung des Gemeindefwesens Bedacht zu nehmen — was bekanntlich vor kurzem auch die niederösterreichischen Stände, deren Beschlüsse überhaupt im Publicum die freudigste Anerkennung erregten, angeordnet hatten — und hierzu ein Comité niederzusetzen. Dieser Beschluß ist sehr wichtig und verdient den größten Dank aller Vaterlandsfreunde. Der Präses Altgraf Salm, nunmehr zum Gouverneur des Küstenlandes ernannt, nahm schließlich Abschied von den versammelten Ständen.

(A. 3.)

Portugal.

Aus den heute ausführlich vorliegenden Berichten von Lissabon und Oporto bis 30. Mai und den Correspondenzen, welche zwischen den Ministern der drei vermittelnden Mächte und Sa da Bandeira in Setubal, sowie mit der Junta seit dem 17. Mai stattgefunden haben, ergibt sich, daß Sa da Bandeira am 18. Mai, wo der Waffenstillstand um Mittag abließ, in eine viertägige fernere Suspension der Feindseligkeiten willigte. Die Ausführung von Befestigungen und das Ausfenden der Schiffe nach der Junta gehorchenden Häfen sollte jedoch dadurch nicht behindert sein. Der Junta ward am 23. Mai durch den Capitain des im Douro liegenden britischen Dampfers Gladiator im Auftrage der Minister der vermittelnden Mächte angezeigt, daß ein Auslaufen der Schiffe der Junta dieselben wahrscheinlich aussetzen würde, von der britischen Seemacht angehalten zu werden. Der britische Consul machte gleichlautende Mittheilungen, dennoch gingen die drei Dampfschiffe Mindello, Salter und Oporto mit der übergetretenen Corrette Der achte Juli, den Douro hinab, mußten aber letztere wegen zu geringen Fahrwassers diesseit der Barre zurücklassen und passirten am Gladiator und an den außerhalb der Barre liegenden britischen und spanischen Dampfschiffen Polyphemus und Isabella vorbei, um die den Douro blockirende Fregatte und Brigg der Königin Donna Maria anzugreifen, die etwa drei Meilen davon zu sehen waren. Die beiden Schiffe wichen den Dampfern nicht aus und erwiderten zwei Stunden lang die Kanonade derselben lebhaft; allein der Berichtsteller glaubt, daß vermuthlich kein einziger Schuß getroffen habe, so respectvoll fern blieben sich die Gegner. Erst gegen Ende der Action setzten sich der Polyphemus und die Isabella, die inzwischen geheilt hatten, in Bewegung und näherten sich dem Schauplatz der Feindseligkeiten, jedoch nur, um den Hergang mehr in der Nähe mit anzusehen. Die Dampfer der Junta ließen bald nachher ab, und die in Menge an der Küste versammelten Zuschauer gingen mit der sanguinischen Ueberzeugung nach Hause, daß ohne Einmischung der fremden Dampfschiffe die königlichen Blockadeschiffe ganz gewiß genommen worden wären. Vom Vicepräsidenten der Junta, Siloa Jose de Passos, ward auf die erwähnten Zuschriften in Abwesenheit des Grafen das Antas erwidert, wie keine Verpflichtung die Junta in Verwendung ihrer Streitkräfte zu Land und See hindere, und jedes feindselige Einschreiten der britischen Seemacht, da die Junta die britischen Unterthanen und ihr Eigenthum nie beeinträchtigt habe, als nicht gerechtfertigt angesehen werden müsse. Am 24. Mai kam das Antas nach Oporto zurück und empfing die von den drei Ministern aus Lissabon an ihn auf die Weigerung eingegangenen Schreiben, daß die Junta in eine Verlängerung des Waffenstillstandes bis zum 10. Jun. nicht willigen wolle. In den Schreiben des britischen und spanischen Ministers herrscht völlige Uebereinstimmung. Beide zeigen an, daß die Schiffe ihrer Nationen Befehl erhalten haben, den Douro zu verlassen. Der französische Minister schreibt nur in wenig Zeilen, daß die andern Beiden von der Junta das Eingehen auf einen Waffenstillstand bis zum Empfange von Instructionen verlangt hätten, und wünscht sehr, Graf das Antas möge, seinem Patriotismus und der Menschlichkeit allein Gehör gebend, jenem Verlangen beitreten. Die Junta hatte nach langer Debatte und da drei Mitglieder für, drei gegen den Waffenstillstand waren, sich dahin vereinigt, daß die Ernennung eines nationalen Ministeriums der Einstellung der Feindseligkeiten vorangehen müsse, und war eben über der Ausfertigung einer solchen Antwort, als vom Befehlshaber ihrer Schiffe, Capitain Salter, die Meldung einlief, der Commandant der inzwischen vor dem Douro angekommenen britischen Fregatte America, Sir Thom. Maitland, habe ihm die Weisung ertheilt, mit seinen Schiffen in den Douro einzulaufen. Auf desfallsige Anfrage klärte die Sache sich dahin auf, daß Sir Thom. Maitland, wenn die Schiffe der Insurgenten im Douro blieben, auch für die Blockadeschiffe der Königin Befehle derselben mitgebracht habe, sich nicht mehr vor dem Douro zu zeigen. Die erst am 27. Mai gegebene ausweichende Antwort der Junta ist gestern berichtet worden. Der britische Consul in Oporto machte in Folge dessen amtlich bekannt, daß die britischen Kriegsschiffe angewiesen wären, britischen Unterthanen und ihrem beweglichen Eigenthume jede Erleichterung zur Entfernung von Oporto zu gewähren. Auch das britische Dampfschiff Sidon war vor dem Douro angekommen, während der Polyphemus mit der Antwort der Junta nach Lissabon abging. Von da wurde er sofort nach Setubal abgefertigt, von woher man am 28. Mai Vormittags anhaltendes Schießen in Lissabon gehört hatte. Das Linienschiff Superb war ebenfalls zum Kreuzen aus dem Tejo ausgelaufen. Von Lissabon gingen übrigens fortwährend Leute, die zum Theil für Anhänger der königl. Sache galten, zu Sa da Bandeira über, und alle Thore und Einschiffungsplätze sind jetzt mit Wachen besetzt, die streng nach der Legitimation der Auspassirenden fragen. In einem Hause bei Boavista wurden kürzlich 20 Mann, dabei mehre Municipalgarden, verhaftet, die im Begriffe waren, mit den Waffen denselben Weg einzuschlagen. Am 26. Mai traf die von England nach Brasilien zurückkehrende brasilische Fregatte Constituicao im Tejo ein. — Da die Königin sich wieder im vierten Monate von Mutterhoffnungen befindet, so sind bereits im ganzen Lande Kirchengebete für ihre glückliche Entbindung angeordnet worden.

ord
sen
gief
bela
wäh
mar
die
auf
wur
nada
ereig

Aud
kade
venti
er di
vorle
Wich
bern
Mein
Mon
derun

nicht
der
ein, d
solle
fen, c
bogen
dant
ten de
abgenc
sei un
an ein
habe a
das
Aus
wie ho
halte.
an in
von S
gierung
der S
heit wi
bestimm
Antrag
Zurück
dessen v
Bill ab
Termin
cussion
2,078,0
gemacht
Die De
Straßlin

— R
versamm
Königin
des Prin
wieder ei

— D
nent und
Die ver
Arzte in
— Di
mit dem
Kordens
Geschäfts
ihn zu b
schaffen
stättete d
Bord ab
cent sich
sition gest
empfangen
2 Uhr na

Spanien.

Die Zeitungen vom 1. Jun. erwähnen die Ankunft eines außerordentlichen Kuriers aus Portugal, und der Glamor publico will wissen, die Interventionarmee sei in der Gegend von Tuy über die portugiesische Grenze gegangen und marschiere auf das von den Insurgenten belagerte Balenqa, um es zu entsetzen. Ganz dem widersprechend erwähnt das Geo del Comercio eines Gerüchts vom Aufschube des Einmarsches der spanischen Truppen in Portugal. — Am 30. Mai statteten die Minister dem päpstlichen Nuntius Besuche ab, der sie Tags darauf bei Hrn. Pacheco und dem Justizminister erwiderte. Am 1. Jun. wurde der Monsignore Brunelli von der Königin empfangen. — In Granada haben sich wieder einige nicht unbedeutende Theuerungstumulte ereignet.

Großbritannien.

London, 5. Jun.

Im Oberhause gab auf Lord Brougham's Anfrage der Earl of Auckland, erster Lord der Admiralität, zur Antwort, daß jetzt eine Blockade des Douro bestehe. Indem der Marquis of Lansdowne das Interventionsprotokoll wegen Portugal auf die Tafel des Hauses legte, sprach er die Hoffnung aus, am 7. Jun. die sämtlichen übrigen Actenstücke vorlegen zu können. Lord Stanley gab bei der großen und allgemeinen Wichtigkeit die Erwartung zu erkennen, daß es weder in diesem noch im andern Hause vor genauer Erwägung der Umstände und Actenstücke zu einer Meinungsäußerung in dieser Angelegenheit kommen möge. Auf Lord Monteagle's Antrag wurde ein Specialauschuß über die irische Auswanderungsfrage niedergesetzt.

Im Unterhause kam man nach endlicher Umstimmung Hrn. Hume's, nicht schon am 7. Jun. unmittelbar nach Vorlegung der Actenstücke wegen der Intervention in Portugal seine Motion deshalb zu machen, dahin überein, daß sie am 10. Jun. mit Vorauszug vor der Tagesordnung stattfinden solle. Von Hrn. C. Berkeley wurde wieder einmal die Frage aufgeworfen, ob das Reiterstandbild des Herzogs v. Wellington auf dem Triumphbogen bleiben solle, wo es jetzt aufgestellt ist. Lord Morpeth, Oberintendant der Wälder und Forsten und als solcher auch mit den Angelegenheiten der öffentlichen Bauten beauftragt, erwiderte, daß die Regierung es herabgenommen wüßte, das Comité für das Denkmal damit einverstanden sei und daß für ein angemessenes Fußgestelle zur Aufstellung der Statue an einem jedoch noch nicht gefundenen Orte gesorgt werde. Die Königin habe außerdem ausgesprochen, daß es ihr sehr erfreulich sein würde, wenn das Haus Mittel zur erforderlichen Vollendung des Triumphbogens durch Ausschmückungen bewilligen wolle, die Zeugnisse von dem Werthe wären, wie hoch das Land die Thaten und Verdienste des Herzogs v. Wellington halte. Sir J. Hobhouse bestätigte auf eine Anfrage die vom 1. April an in Ostindien eingetretene Herabsetzung der Salzpreise und der Zölle von Salz aus Großbritannien. Hr. Horsman wollte wissen, ob die Regierung über die Aussichten der Kartoffelberichte erhalten habe, und der Schatzkanzler versetzte, daß zwar an einigen Orten die Kartoffelkrankheit wieder sich zeigen solle, allein daß es noch viel zu früh sei, um eine bestimmte Ansicht deshalb zu fassen. Lord George Bentinck meldete einen Antrag, wenn er nicht von anderer Seite gestellt werde, auf gänzliche Zurücknahme der Bankbill Sir R. Peel's von 1844 an, und in Rücksicht dessen vereinigte man sich dahin, bei der anstehenden dritten Lesung der Bill über die Discontovergütungen auf Pränumerando-Einzahlung von Terminden der 8. Mill. - Anleihe (Nr. 137) jene Frage nicht in die Discussion zu menden. Vom Schatzkanzler wurde angezeigt, daß bereits 2,078,000 Pf. St. solcher Vorauszahlungen in Folge dieser Maßregel gemacht worden wären. Die Bill erhielt die dritte Lesung und passirte. Die Debatte über die Gefängnisdisciplinreform und Verwahrung der Sträflinge ward fortgesetzt und abermals vertagt.

Nachdem gestern die zu Windsor am königlichen Hofe zahlreich versammelt gewesen Gäste das Schloß verlassen hatten, ist auch die Königin mit ihrem Gemahl und der königlichen Familie in Begleitung des Prinzen von Leiningen nach 6 Uhr Abends im Buckinghampalaste wieder eingetroffen.

Die Herzogin von Kent wollte am 8. Jun. nach dem Continent und zum Besuche bei ihren Verwandten in Deutschland abreisen. Die verwitwete Königin wird nächsten Winter auf den Rath ihrer Aerzte in Madeira zubringen.

Die zu Portsmouth längst erwartete schwedische Fregatte Eugenie mit dem Prinzen Oskar traf vorgestern Abend endlich mit der Brigg Nordenfkiöld bei Spithead ein. Gestern früh begaben sich der schwedische Geschäftsträger Baron Rehausen und der schwedische Consul dahin, um ihn zu begrüßen. Nachdem um 8 Uhr die Fregatte mit 21 Kanonenschüssen salutirt hatte, welches von der Plattformbatterie erwidert wurde, stattete der Hafenadmiral Sir Ch. Dgle dem Prinzen einen Besuch am Bord ab; später stellte auch Viceadmiral Sir Ch. Napier vom St. Vincent sich ein. Um 12 Uhr begab sich der Prinz in dem zu seiner Disposition gestellten Dampfschiffe Undine ans Land, wurde vom Offiziercorps empfangen und nach der Wohnung des Admirals geleitet, von wo er um 2 Uhr nach Gosport hinüberfuhr und unter den Salutschüssen von dem

schwedischen Schiffe und dem Victory auf der Eisenbahn nach London abging. Graf Drummond, Stallmeister der Königin, war zu seiner Begleitung eingetroffen. In London stieg er bei dem schwedischen Minister ab und machte bald nachher dem Großfürsten Konstantin einen Besuch.

Aus Dublin wird vom 3. Jun. gemeldet, daß in Folge der vielen Gegenvorstellungen wegen der Verschiebung der Sommerassisen bis zum October die Rede ging, die Regierung habe diese Frage zu nochmaliger Erwägung an die Richter verwiesen, bevor öffentliche Schritte in der Sache gethan würden. Vom Cork Examiner wird aus einem Briefe John D'Connell's mitgetheilt, daß die Leiche seines berühmten Vaters auf dem Glasnevinkirchhofe in Dublin beigesetzt werden solle, womit die lebhaft erhobene Frage über die Grabstätte des Befreiers wol als beantwortet anzusehen sein werde. Die Nachrichten über den Stand des Getreides lauten durchaus höchst erfreulich, hinsichtlich der Kartoffeln sind sie widersprechend; doch ist zur Zeit noch kein Grund zu großer Besorgniß wegen Erneuerung der letzten Misärnte vorhanden.

Die Times äußert sich sehr zufrieden mit der in Portugal befolgten Politik der Regierung und gibt zugleich die Genugthuung zu erkennen, die England über das ungeschmälert ihm bezeugte Vertrauen der Königin von Portugal empfinden müsse, welcher von Frankreich und Spanien sehr dringende Anträge gemacht worden wären, die zu einer Intervention von ganz andern Charakter geführt haben würden. Wenn die britischen Kriegsschiffe den Tejo verlassen hätten, würde sofort Prinz Joinville mit seinem Geschwader an der Stelle Anker geworfen haben, wo seit so langen Jahren nur britische Schiffe gelegen hätten. Bei einiger Erwägung müsse man eingestehen, daß die den Winter über mühsam behauptete Neutralität länger nicht durchzuführen und im Fall einseitiger Intervention von Frankreich und Spanien nicht mehr vom britischen Admiral einzuhalten gewesen wäre. Eine solche hätte England genöthigt, in das bisher Verweigerte zu willigen oder sich zu widersetzen. Die Wahl Großbritanniens sei also wohlwollene Mitwirkung auf ihm geziemender Basis oder finstere Unthätigkeit geworden, die wahrscheinlich später zu einer feindseligen Demonstration geführt hätte. Freudig begrüßt die Times daher jetzt die wohlwollende Gesinnung, mit welcher die französische und spanische Regierung mit der englischen sich vereinigt haben, da bei veränderten Gänge Englands dieses nur mißtrauisch und unwillig auf deren Schritte hätte blicken können. Von mehr als gewöhnlicher Wichtigkeit sei es bei den dormalen besorglichen und ungewissen Zuständen auf der ganzen Halbinsel und den so wenig harmonischen Beziehungen von Portugal und Spanien zu andern europäischen Mächten, daß in dieser Frage wenigstens die drei Hauptpartiescenten der Quadrupelallianz von 1834 das zur Erhaltung der Königin von Portugal auf dem Throne so wesentliche Einverständnis bewahrt hätten, und die thätige Zusammenwirkung der französischen und spanischen Cabinete mit Lord Palmerston bei dieser schwierigen Angelegenheit wird von der Times als eins der günstigsten Anzeichen begrüßt, seit derselbe wieder an der Spitze der auswärtigen Angelegenheit steht.

Von dem Comité für den Hrn. Cobden darzubringenden Nationalbank für seine Bemühungen im Interesse des freien Handels und der Aufhebung der Getreidegesetze ist jetzt die deshalb angestellte Subscription geschlossen worden. In Allem gingen 80,486 Pf. St. ein, und nach Abzug von 2500 Pf. St. unvermeidlicher Kosten werden Hrn. Cobden also 78,000 Pf. St. als Ehrengeschenk überreicht werden.

Frankreich.

Paris, 6. Jun.

Von der Pairskammer ist gestern die allgemeine Berathung des Gesetzentwurfs über das Lehren und die Ausübung der Medicin fortgesetzt worden. Der Fürst v. d. Moskwa griff denselben als einen neuen Schritt der täglich wachsenden Vielregiererei, der Einnischung der Verwaltung in Alles und Jedes an. Mit diesem Gesetze würde selbst der König nicht mehr einem plötzlich vom Schlage getroffenen Menschen mit einem retten Aderlasse beispringen können. Principiell laufe es den Bestimmungen von §. 69 der Charte entgegen, und der Hr. Minister scheine ganz vergessen zu haben, was er vor zwei Jahren dem ärztlichen Congresse für Zusagen gegeben habe. Hr. Flourens erklärte dagegen seine Beistimmung im Allgemeinen, wünschte jedoch wesentliche Modificationen. Einverstanden mit Beseitigung der sogenannten Officiers de Santé, wünscht er z. B., an deren Stelle von den mit den wissenschaftlichen Facultäten der Departements zu vereinigenden secundären ärztlichen Bildungsanstalten nach dreijährigen Studien zu creirende Licentiaten der Medicin mit dem Rechte zum Practiciren treten zu sehen. Graf de Montalembert nahm gegen den Entwurf das Wort, den er besonders vom Gesichtspunkte des wachsenden Umschlagens der Verwaltung angriff. Der Unterrichtsminister Hr. de Salvandy konnte der späten Stunde wegen nicht mehr das Wort nehmen und wird es in der nächsten Sitzung thun.

Von der Deputirtenkammer wurde ein Gesetzentwurf über den Ausbau des Justizpalais zu Rouen votirt. Der Finanzminister legte ein Creditgesetz über 200,000 Fr. zu den Julifesten in Paris vor. Einige Gesetze von localem Belang und Bittschriften nahmen die übrige Zeit in Anspruch. Nur eine, welche die den freien Arbeitern durch die Ar-

beit der Strafflinge entstandene Concurrenz betraf, gab zu einigen Bemerkungen Anlass und wurde an den Minister des Innern gewiesen. Hr. Crémieux verschob seine Interpellation wegen Portugal auf den 7. Juni.

Das Journal des Débats bringt einen sehr ausführlichen Bericht über die gestrigen Bureauverhandlungen der Deputirtenkammer, welche die zu ertheilende Autorisation, daß ihr Mitglied Emile de Girardin an die Barre der Palastkammer zur Verantwortung geladen werden dürfe und den von den Pairs votirten Gesetzentwurf über das Capitel von St. Denis betrafen. Für die Autorisation zum Verfahren gegen Hrn. de Girardin war eine beträchtliche Mehrheit, und auch das Ministerium. Hr. Guizot sprach sich lebhaft für völlige Aufhebung der Sache aus. Der Handelsminister Hr. Cunin-Redaine äußerte, das angebliche Verhandeln von Promessen auf die Pairswürde, von dem die „Presse“ gesprochen, habe dem Cabinet zwar nicht der Klage werth geschienen; allein nimmte man nach dem die Sache zur Discussion gekommen, müßte die Wahrheit abgelehnt, die ein Mitglied der Kammer der Jurisdiction der Pairs überliefern solle. Von den schließlich ernannten neuen Mitgliedern der Commission zur Berichterstattung gehören aber nur zwei, die H. P. Pottier und Leon de Malleville zur Opposition; ihre Collegen sind die Deputirten St. Aignan, Lavieille, Constant, Delangle, de Morony, D'Haussenville und Glanon. Gegen den Gesetzentwurf über das Capitel von St. Denis fehlte es in einigen Bureaux nicht an lebhaften Einwürfen, von den neun Mitgliedern der für dasselbe bestellten Commission hält das Journal des Débats jedoch nur zwei für entschiedene Gegner des Entwurfs. Nach dem Commerce sind von der Commission über Hrn. de Girardin fünf Mitglieder für die Autorisation, zwei dagegen und zwei wollen sich erst nach Anhörung der Erklärungen Hrn. de Girardin's entscheiden.

Von Toulon ist am 1. Jun. das Dampfschiff Anacron mit bringenden Depeschen nach Eissabon für den französischen Gesandten und den Befehlshaber der dort stationirten französischen Seemacht ausgeliefert; in wenig Tagen wird die Dampfschiff Solon ihm dahin folgen. Gerüchweise hieß es sogar, das Geschwader des Prinzen von Joinville werde dieselbe Richtung nehmen.

Paris, 5. Jun. Trotz des Geschreis, welches die ultramontane Partei bei Gelegenheit des Unterrichtsgesetzes über Verfolgung und Unterdrückung der katholischen Kirche in Frankreich erhebt, zeigt die Regierung durch die That, wie sehr sie dieselbe unterstützt. Mit Recht mußte man es bisher bedauern, daß die Zahl der niederen Geistlichkeit dem Bedürfnisse nicht entspreche. Jetzt hat sich die Regierung entschlossen, diesem Uebelstand abzuhelfen. Von diesem Jahr ab ist die Zahl der Succursalfarrer um 300, die der Kaplane um 100, also die ganze Geistlichkeit um 400 Beamte vermehrt worden. Da in Frankreich der Staat die Kosten des Cultus trägt, weil er sich sämtliche geistliche Güter in der Republikation zuergewann, so hat derselbe auch die Befolgung jener 400 neuen katholischen Geistlichen übernommen. Wenn derselbe nun aber auch weiter gehen und die Pfarrer nicht bloß materiell erleichtern, sondern sie auch von dem geistlichen despotischen Drucke der Bischöfe befreien wolle! Sie stehen jedoch noch wie vor unter dem türkischen Gesehe der Unbesiegbaren „auf den Wink“ der Bischöfe, welches Bonaparte und Paps Pius VII. in brüderlicher Eintracht durch das Concordat von 1801 den armen Pfarrern Frankreichs auflegten. Auch die Pfarrer am linken Rheinufer stehen seit jener Zeit noch unter diesem despotischen Gesehe, und man versichert, daß der neulich von Laurent, von Bommel und andern Chorführern des Ultramontanismus in Luxemburg abgehaltene Congress (Nr. 154) außer gewissen Maßregeln gegen die Liberalität des Papstes auch die Eventualität ins Auge gefaßt habe, daß die zum Reichstag in Berlin versammelten rheinischen Deputirten, deren liberale Ansichten bekannt sind, darauf antragen möchten, ihre geistlichen Landleute, die katholischen Pfarrer am Niederrhein, von jener türkischen Maßregel der „Unbesiegbaren“ auf den Wink der Bischöfe“ zu befreien.

Griechenland.

In Athen hatte man aus Konstantinopel neue Nachrichten erhalten. Der Divan war darüber erbittert, daß ihm von der griechischen Regierung nicht die geringste Mittheilung über die angeforderte Vermittelung Oesterreichs zugegangen wär. Es herrschte überhaupt nach jenen Nachrichten eine sehr unangenehme Stimmung in Bezug auf Griechenland bei der Pforte. Trotz dieses wenig erfreulichen Anscheins glaubt man ziemlich sichere Anzeichen einer bevorstehenden Ausgleichung des schon so drohend gewordenen Zerwürfnisses in folgenden Umständen zu entdecken, wobei man jedoch die Möglichkeit einer augenblicklichen Anwendung der von der Pforte angekündigten Zwangsmassregeln gegen Griechenland nicht in Abrede stellt, da die bestehenden Zeit- und Ortsverhältnisse eine Durchkreuzung der Ereignisse möglich, ja fast wahrscheinlich machen. Die erwähnten Umstände sind nun: die äußerst üble Laune, welche sich seit einiger Zeit des Sr. Edmund Lyons bemächtigt hat, die allerdings auf das Nichtnervhaltungsgen seiner Lieblingspläne hindeutet. Diese üble Laune soll so weit gehen, daß Hr. Lyons in ganz ungeheucheltem Tone gegen einen seiner Collegen eine wahre Sehnsucht nach seiner baldigen Abberufung von Athen geäußert hat. Ferner das gänzliche Aufgeben der mit Alergis gehegten Projecte, welches noch immer sich in Zante befindet, gedrängt von seinen Gläubigern, die ihn mit Pfändungen und Execution bedrohen, ohne daß der arg Bethörte von seinen Gönnern die geringste Hilfe erhalten könnte. Dann die Hoffnungen, die ein der grie-

chischen Sache bis jetzt durchaus nicht günstig gestimmter fremder Repräsentant zu Stambul auf eine endliche Ausgleichung machen zu können glaubt. Endlich der Umstand, daß das russische Cabinet, obwohl es im Ganzen der griechischen Regierung Unrecht gibt, doch der Pforte den Rath ertheilt, die Sache mit Mäßigung zu behandeln und ihr an Griechenland gestelltes Ultimatum zu modifiziren, vorzüglich aber darauf dringt, daß der Streit so bald wie möglich erledigt werde. (N. 3.)

Personalmeldungen.

Sonderaine. Oesterreich. Erzherzog Franz Karl ward vom König von Hannover unter die Mitglieder des St. Georgsordens aufgenommen.

Wissenschaft und Kunst.

Aachaffenburg, 6. Jun. Gestern ist die Versammlung der süddeutschen Forstwirthe eröffnet worden. Dagegen die bisherigen hohen Preise der Lebensmittel auf den Besuch derselben ungünstig einwirkten mußten, so haben sich die Gäste doch ziemlich zahlreich nicht nur aus Batern, sondern auch aus Hessen, Württemberg, Preußen u. — bis jetzt über 150 — eingefunden. Mehrere werden noch erwartet. Heute fand die erste Hauptversammlung statt, in welcher zum ersten Präsidenten der großh. hessische Oberforst Rath v. Wedekind aus Darmstadt, zum zweiten der bairische Oberforst Rath v. Waldmann aus München gewählt wurde. (N. 6.)

Handel und Industrie.

Petersburg, 3. Jun. Wir haben noch immer rauhe und kalte Tage, die Vegetation ist noch unglücklich weit zurück. Die Rewa ist von Schiffen bedeckt, bei der großen Staatsbrücke ragt ein wahrer Mastenwald in die Luft, die alle Getreide und nur Getreide einnehmen. In Kronstadt soll es besonders überfüllt sein. Nach Berichten aus Odessa hat der Werth der Ausfuhr während des Monats April die bedeutende Höhe von 5,598,906 R. S. erreicht; ein Monatsbetrag, wie er in den Annalen des dortigen Ausfuhrhandels noch nicht vorgekommen ist. Der Hauptartikel war Weizen, wovon im April 436,462 Tschetwert ausgeführt wurden. Vom 1. Jan. bis 1. Mai sind 883,745 Tschetwert Weizen von Odessa nach dem Auslande gegangen, in einem Werthe von 9,121,199 R. S. Die Ausfuhrten auf die nächste Aeente sind dort wenig günstig.

Börsenbericht. * Leipzig, 10. Jun. Leipzig-Dresdner Eisenbahnaction 116 1/2 Br.; Sächsisch-Bairische 87 1/2 Br.; Sächsisch-Schlesische 100 Br., 99 1/2 G.; Chemnitz-Niesauer 59 1/2 Br., 59 1/2 G.; Coburg-Sitzauer 58 Br., 57 1/2 G.; Magdeburg-Leipziger 213 Br., 212 G.; Berlin-Anhaltische Litt. A. 110 Br.; Köln-Mindener 93 1/2 Br., 93 G.; Thüringer 94 1/2 Br.; Wittener 100 1/2 Br.; Dessauer Bankactien 100 Br.

Woll. * Posen, 7. Jun. Dagegen heute erst die officielle Anfangstermin unsern Wollmarktes ist, so hat das Geschäft hier doch schon am 4. Jun. begonnen und seitdem einen lebhaften Fortgang gehabt. Bis gestern Abend waren 12,000 Ctr., meistens Mittelwolle, zu Markt gebracht, und da heute die Zufuhr lebhaft fortbauert, so dürften in diesem Augenblicke gewiß 16,000 Ctr. eingegangen sein. Die Preise stellten sich anfangs 6—8 Thlr. höher als im vorigen Jahre, seit gestern aber drücken die Käufer den Markt, und die Preise sind so weit wieder heruntergegangen, daß für feine Waage höchstens 4, für Mittelwolle höchstens 5 Thlr. mehr gezahlt wird als im vorigen Jahre. Verkauft waren bis gestern Abend genau 7000 Ctr., wozu heute wohl noch 3—4000 Ctr. gekommen sein dürften. Der höchste Preis, der bisher hier gezahlt worden, beträgt 95 Thlr. pr. Ctr., der Durchschnittspreis stellt sich auf etwa 66 Thlr.

Wasserstand am Pegel der riefact Elbbrücke am 10. Jun. früh 7 Uhr: 1° 1" unter 0.

Staatspapiere. Frankfurt a. M., 8. Jun. Destr. Fact. 1861: 250 fl. 2. 120 1/2; 500 fl. 2. 155 1/2; Bair. 3 1/2 pc. 92 1/2 Br.; Bad. 50 fl. 2. 58 1/2 Br.; Darmst. 50 fl. 2. 78 1/2; 25 fl. 2. 27 1/2; Nass. 25 fl. 2. 25 1/2; Sächs. 35 1/2; Kurhess. 32 1/2. London, 4. Jun. 3 pc. Cons. 88 1/2; Port. 3 pc. 32 1/2; Span. act. 22 1/2; 3 pc. 33 1/2; pass. 4 1/2. Wien, 7. Jun. Fact. 1638; Met. 5 pc. 106 1/2; 3 pc. 97 1/2; 3 pc. 60; 500 fl. 2. 154 1/2; 250 fl. 2. 120.

Wetten. Frankfurt a. M., 8. Jun. Launus. 66; Nordb. 73 1/2; Verb. 94 1/2. Wien, 7. Jun. Nordb. 165 1/2; Stoggn. 123 1/2; Nass. 109 1/2; Worn. 88 1/2; Pesth. 98 1/2.

Berliner Börse, 9. Jun. Sehandl. Prämienfch. 95 1/2, 3 1/2 pc. Staatsschuldsch. 93, 3 1/2 pc. Pfandb. westpreuß. 93 1/2 Br., ostpreuß. 86, pomm. 94 1/2, Schles. 97 1/2, 4 pc. pos. 102, neue 3 1/2 pc. 92 1/2, für u. neuim. 94 1/2 Br., Louisdor 112 1/2, Friedrichsdor 113 1/2, Disconto 4 1/2 Proc. — Wall eingezahlte Actien: Amst.-Rotterd. 4 pc. 94, Berl.-Anhalt. 109 1/2, Berlin-Hamb. 4 pc. 108 1/2, Prior.-Act. 4 1/2 pc. 97 1/2, Berlin-Potsd.-Magd. 4 pc. 92 1/2, Prior.-Act. A. u. B. 4 pc. 91 1/2 Br., 5 pc. 101 1/2 Br., Berl.-Stettin 108, Breslau-Freib. 4 pc. 101, Köln-Minden 4 pc. 93, Cratau-Oberschl. 4 pc. 76 1/2, Düsseldorf-Erbf. 5 pc. 105 Br., Prior.-Act. 4 pc. 91 1/2, Kiel-Altonaer 4 pc. 100 Br., Niederschles. 87 1/2, Prior.-Act. 4 pc. 91 1/2, 5 pc. 101 1/2, Oberschl. Litt. A. 4 pc. 105, Litt. B. 4 pc. 99, Pring-Bilhelmsh. (St. B.) 4 pc. 80 1/2, Rhein. 84 1/2, Prior.-St. 4 pc. 89 1/2, Prior. 4 pc. 90 1/2, Sächs.-Baier. 4 pc. 86 1/2, Thüring. 4 pc. 94 Br., Wilh.-Bahn 4 pc. 87 Br. — Auitungsbogen: Haag-Mastr. 83 1/2 Br., Berg-Märk. 4 pc. 83 1/2, Berlin-Anhalt. 101 Br., Rassel-Eppst. 4 pc. 85, Köln-Mind. 4 pc. 92 1/2, Magd.-Wittemb. 86 Br., Mecklenb. 74 1/2 Br., Nordb. (Fr.-W.) 4 pc. 72 1/2, Pos.-Statg. 4 pc. 88 1/2 Br., Rhein. Prior.-St. 4 pc. 89 1/2 Br., Sächs.-Schles. 4 pc. 100, Ung. Centralb. 4 pc. 99 1/2. — Nass.-engl. Ant. 5 pc. 111, 1. Ant. (Hape) 4 pc. 92, 2., 3., 4. Ant. (Stiegl.) 4 pc. 92 1/2, Poln. Schagobl. 4 pc. 81 1/2, Poln. Pödbz. (alte) 4 pc. 95 1/2 Br., (neue) 4 pc. 95, Partial à 500 fl. 4 pc. 80 1/2 Br., à 300 fl. 4 pc. 96, Poln. Bank Litt. A. 300 fl. 5 pc. 94 1/2, Preert. Binst. 16 1/2 Br., Litt. B. 200 fl. 3 pc. Hamb. S.-R.-St.-Ant. 3 1/2 pc. 85 1/2, Staats-Pr.-A. 88 1/2 Br., Kurhess. Präm.-Sch. à 40 Thlr. 32 1/2 Br., Sard. Präm.-Ant. à 36 fr. 9 1/2 Br., Neue Bad. Ant. à 35 fl. 20 1/2 Br.

Verantwortliche Redaction: Professor Bülow. Druck und Verlag von G. W. Brockhaus in Leipzig.

Ch. Ado. ...
befa. hier. rufen dem
and. perf. zume haben
[222]
beleg. und f. zeich. Eigen den
vor d. zu bef.
[223]
wirdige lungen Actien
Dir [2239]
Inhalt
Schreiber
B. B a
L. U r l i
Sur Ge
vaterlan
Kleefeld
— Ueber
3da Ph
fangensch
L. d. F
Artikel.
of life'.
literarisch
von S.
Gräfin
alten Di
Bon
wird mit
gespalten
beigelegt.

A n k ü n d i g u n g e n.

Öffentliches Aufgebot und Verladung.

Vom Königl. Kreis- und Stadtgericht Ansbach.

Am 16. October v. J. starb zu Ansbach im ledigen Stande und ohne letzte Willensordnung Charlotte Säuberich, Tochter des gleichfalls verlebten Kaufmanns und Specereihändlers Adam Adolph Säuberich daselbst, ohne Letzterben in auf- oder absteigender Linie oder Geschwister zu hinterlassen. Da nun zur Zeit als Auerwandte und mutmaßliche Erben, neben einem Sohne einer Mutter-Schwester der Defunctin, nur

a) ein Bruder der Mutter derselben, wie
b) von väterlicher Seite mutmaßliche Geschwister des Vaters der Verbliebenen bekannt geworden sind, welche sich jedoch vorerst eben so wenig genügend legitimirt haben; so ergeht hiermit an alle bekannte wie unbekannt Auerwandte und beziehungsweise als zur Erbschaft sich be-rufen erachtende Prätendenten die öffentliche Aufforderung, innerhalb drei Monaten und längstens in dem hierzu an Gerichtsstätte auf

Freitag den 10. September l. J., Vormittags 10 Uhr, anberaumten Termine ihre desfallsigen vermeintlichen Erbsprüche bei Vermeidung der Präclusion persönlich oder schriftlich nicht bloß anzumelden, sondern auch näher zu begründen und genügend nachzuweisen, widrigenfalls der fragliche Rücklass an die sich bis dahin als nächste Auerwandte legitimirt habenden Personen ohne weiteres wütho hinausgegeben werden.
Ansbach, am 29. Mai 1847.

Der königliche Director.
Kraufford.

Bekanntmachung.

Während der Herbstmesse 1846 ist auf dem Hofe des in der Nichtstraße hier selbst sub Nr. 72 belegenen Hauses (das weiße Hof) ein Packet mit 8 Stück Leder (Fahleder), gezeichnet C. B. # 1, und 57 Pfund schwer, gefunden worden. Ferner ist vor längerer Zeit in dem Secretariate des unterzeichneten Gerichts ein braunbaumwollener Regenschirm mit Fischbeinstöcken stehen geblieben. Da die Eigentümer bisher nicht auszuforschen waren, so werden alle Diejenigen, welche auf die Leder oder den Schirm Ansprüche machen, aufgefordert, sich in dem auf

den 25. August d. J., Vormittags 11 Uhr, vor dem Land- und Stadtgerichts-Rath Hof anstehenden Termine zu melden und ihre Ansprüche zu beschreiben, widrigenfalls die gefundenen Sachen dem Finder werden zugeschlagen werden.
Frankfurt a. d. O., den 30. Mai 1847.

Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.

Magdeburg-Wittenbergische Eisenbahn.

Auf folgende Quittungsbogen unserer Gesellschaft ist die durch die Bekanntmachung vom 10. April d. J. ausgeschriebene 3. Actien-Rate von 10 Proc. bis zum festgesetzten Schlusstermine, den 31. v. Mts., nicht gezahlt worden:
Nr. 534. 554. 645. 1030. 1662. 1543. 1583. 1889. 1900. 1901. 1980. 2013.
2017. 2026. 2095. 2115. 2129. 2149. 2263. 2425. 2561. 2573. 2587.
2603. 2613. 2695. 2726. 2759. 2772. 2797. 2811. 2841. 2887. 2985.
2998. 3097. 3156. 3190. 3646. 3729. 3786. 3894. 4018. 4074. 4205.
4295. 4452. 4624. 4705.

Wir fordern deshalb die betreffenden Herren Actionaire in Gemäßheit des §. 14 des am 31. Januar d. J. Allerhöchst bestätigten Statuts hiermit anderweit auf, die ausgeschriebenen dritten zehn Procent nebst der verwirkten Conventionalstrafe von 2 Thlr. für jede Actie spätestens bis zum 15. Juli d. J. entweder bei unserer hiesigen Hauptkasse, Schifferstraße Nr. 1 und 2, oder bei Herrn S. Herz in Berlin, Dorotheenstraße Nr. 1, während der Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr einzuzahlen, widrigenfalls die bereits geleisteten beiden Ratenzahlungen als verfallen, die durch die seithern Zahlungen und die ursprünglichen Zeichnungen den Actionairen gegebenen Anrechte auf den Empfang von Actien für erloschen erklärt und die ertheilten Quittungsbogen werden annullirt werden.
Magdeburg, den 4. Juni 1847.

Directorium der Magdeburg-Wittenbergischen Eisenbahn-Gesellschaft.
(gez.) Harze, Stellvertreter des Vorsitzenden.

Blätter für literarische Unterhaltung.

Jahrgang 1847. Gr. 4. 12 Thlr. Mai.

[2240]

Inhalt: Biographische und literarische Skizzen aus dem Leben und der Zeit Karl Försters. Herausg. von K. Förster. — Napoleon und seine Geschichtsschreiber. — Romanliteratur. — August Reiterkamp. Von W. Wolffsohn. — Ueber den Grafen von St. Germain, den Unenträthselten. Von F. W. Barthold. — Arnold Ruge. Von Julian Schmidt. — Weltgeschichte in Umrissen und Ausführungen von W. Loebel. Erster Band. Von E. Urlich. — Schwedische Literatur. Von D. G. v. Stenbahl. — Noth der Nothwendigkeit in Kirche und Staat. — Neugriechische Literatur. — Zur Geschichte des Völkerrechts. Von F. Muzhard. — H. Heine's „Atta Troll“ und E. Mörike's „Idylle vom Bodensee“. — Taschenbuch für die vaterländische Geschichte. Herausg. von J. Freih. v. Hornayr. 36. Jahrgang der gesamten und 18. der Neuen Folge. 1847. — Eine Chronik von Kleefeld, nebst einigen Nachrichten von dem Einsiedler von Sattheim. Von Douglas Terrold. A. d. Engl. — Philologisches Lob Barnhagen von Ense's. — Ueber Goethe vom menschlichen Standpunkte. Von K. Grün. — Reise nach dem skandinavischen Norden und der Insel Island im J. 1845. Von Ida Pfeiffer. — Die polnische Frage. Erster Artikel. Von K. v. Florencourt. — Nur ein Jude. Lebensbild von Elisa. — Geschichte der Gefangenschaft Napoleons auf St. Helena. Von General Montolon, dem Gefährten des Kaisers in der Verbannung und dessen Testamentvollstrecker. A. d. Franz. — Mittheilungen aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Von Kahldorf. — Deutsche Dichter der neuesten Zeit. Dritter Artikel. — Ein angeblicher Brief von Johann Fischer. Von W. A. Passow. — A. G. Prutz. Von H. Pröhle. — Dickens und sein „The hattle of life“. — Geschichte der Khalifen. Nach handschriftlichen, größtentheils noch unbenutzten Quellen bearbeitet von G. Weil. Erster Band. — Die literarische Bildung der Jugend, aus dem Italienischen des Davide Kajatti, mit einem Lebensabriß und Auszügen aus des Verfassers frühern Schriften von H. Stieglitz. — Die vornehmen Giftmörder. — Volkrecht. Juristenrecht. Genossenschaft. Stände. Gemeines Recht. Von H. Thöl. — Ida Gräfin Hahn-Hahn. Von S. Gegenbaur. — Rußland, Deutschland und Frankreich. Aufschlüsse über die russische Politik. Nach den Notizen eines alten Diplomaten. Von M. Fournier. — Idylle vom Bodensee oder Fischer Martin und die Glockendiebe. In sieben Gesängen von Ed. Mörike. — Notizen; Miscellen; Bibliographie; Literarische Anzeigen u. s. w.

Von dieser Zeitschrift erscheint täglich eine Nummer, und sie wird in Wochentieferungen, aber auch in Monatsheften ausgegeben. Ein

Literarischer Anzeiger

wird mit den Blättern für literarische Unterhaltung und des Jhs von Wien ausgegeben. Insertionsgebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 2/3 Rgr. Besondere Anzeigen u. werden gegen Vergütung von 3 Thlrn. den Blättern für literarische Unterhaltung beigelegt. Leipzig, im Juni 1847.

F. W. Brockhaus.

Die [2234-35]
Jacotot'sche Methode,
eingeführt in der k. k. Ingenieur-
Akademie in Wien.

Bei Kaufhaus Witwe, Prandel & Comp.
in Wien ist erschienen:

Vollständiges Hand- und Lehrbuch

der
Jacotot'schen Methode
zur
Erlernung der französischen Sprache,
nach
eigenen Grundsätzen bearbeitet und dargestellt

von
Dr. S. Lewie,
Professor an der k. k. Ingenieur-Akademie und Inhaber
der ersten Jacotot'schen Lehranstalt der deutschen, englischen
und französischen Sprache.

Méthode Jacotot.
Manuel complet de la langue française.
1847. 8. Brosch. 1 Thlr. pr. Cour.

Eine Herrschaft im Gebirge,
in der Nähe von Bädern gelegen, soll verkauft
werden. Es gehören zu derselben:

- a) das Hauptgut nebst 3 Vorwerken, 933 Morgen Acker und Wiesen, durchgängig Weizenboden, und circa 500 Morgen Forst mit Nichten und Tannen bestanden;
 - b) 19 zinspflichtige Dörfer.
- Ertrag der Binsen und anderer Revenuen, außer der Acker- und Forst-Nutzung, jährlich 4073 Thlr. 10 Sgr. 2 Pf. Viehstand 30 Kühe, 1200 Schafe, das erforderliche Zugvieh an Pferden und Ochsen. Gebäude im guten Stande, Schloß ganz neu mit 12 Zimmern und 1 Saal.

Preis 90,000 Thlr., Anzahlung 30,000 Thlr. Das Gut ist zu jeder Zeit in Augenschein zu nehmen. Auf portofreie Anfragen unter der Adresse H. T. Poststation Schliesa, Kreis Breslau poste restante, wird das Nähere mitgetheilt werden. [2207-10]

Verkauf einer Villa.

Eine reizende, auf einer Anhöhe von allen Seiten frei liegende Villa im Rheingau, mit Gehölz und Weinbergen, ist zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfragen in der Expedition der Deutschen Allgemeinen Zeitung. [2190-92]

Reprä-
tanten
es im
en Rath
chenland
daß der
K. J.)
vom
aufge-
süd-
in hohen
muf-
Wätern,
150—
Haupt-
e Dber-
berforst
E. G.)
balle
ist von
Waffen-
n. In
Deffha
de Höhe
Annalen
statistik
t. Vom
ich dem
Ausfich-
enbahn-
leische
iltauer
Anhal-
v 94/4
anfange
on am
Bis ge-
brachf,
enblicke
s 6—
Käufer
af für
gezahlt
7000
Der
Etr.,
frü 7
1961-
ft. E.
Sied.
32 1/2
Ret.
73 1/2
09 1/4
3 1/2 pc.
pomm.
Dr.
abltt
Gamb.
92 1/2
Bres-
76 1/2
t Apr.
erschl.
80 1/2
Apr.
ngs-
nhalt.
terth.
Apr.
Ung.
c. 8.
pfbz.
10 H.
Dr.
r. A.
Ant.

Bad Somburg bei Frankfurt a. M.

Am Fuße des Taunusgebirges, 600 Fuß über der Meeresfläche, entspringen die Mineralquellen von **Somburg**. Zu den ältern, längst in hohem Rufe stehenden Quellen dieses Badeortes kamen in neuester Zeit noch **neue durch artefizielle Bohrungen** erweckte hinzu, die durch ihren ausgezeichneten Gehalt, durch ihre Intensität und Wirksamkeit in vielen Krankheiten schon in der kurzen Zeit, seitdem sie praktisch angewendet werden, einen **ungewöhnlichen Ruf** unter den Mineralwässern Deutschlands erlangt haben.

Es sind jetzt im Ganzen **fünf Quellen** in **Somburg**, deren Analyse von dem berühmten Professor **Liebig** in Gießen unternommen worden ist. Trotz ihres verschiedenartigen Gehaltes können dieselben alle wie eine **einzig** Quelle, die nur verschiedenartig modificirt ist, betrachtet werden. Die **mineralischen Hauptbestandtheile** bleiben dieselben, sie sind nur verschiedenartig in ihrer Quantität und ihren Mischungsverhältnissen. Es wird dadurch dem Arzt ein sehr wichtiger Vortheil gewährt, da er so für jeden speciellen Fall das Wasser, das ihm gut dünkt, geben, oder im Verlaufe der Krankheit den Patienten bald diese, bald jene Quelle, je nach dem Stadium des Leidens, trinken lassen kann.

Von sehr durchgreifender Wirkung ist der innerliche Gebrauch des Wassers, besonders wenn es **frisch** an der Quelle getrunken wird, und die Bergluft, die Bewegung, die Berstreuung, das Entferntsein von allen Geschäften und jedem Geräusche des Städtelebens unterstützt die Heilkraft dieses herrlichen Mineralwassers.

Die Quellen **Somburgs** sind erregend, tonisch, auflösend und abführend, sie betheiligen ihre Wirksamkeit in allen Fällen, wo es sich darum handelt, die gestörten Functionen des Magens und des Unterleibes wieder herzustellen, indem sie einen eigenthümlichen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen und die Verdauungsfähigkeit regeln.

Mit vielem Erfolge findet ihre Anwendung statt in **Krankheiten der Leber und der Milz, bei Hypochondrie, bei Nervenleiden, bei Stein, bei der Gicht, bei der Gelbsucht, bei Hämorrhoidal-leiden und Hämorrhoiden, sowie bei allen Krankheiten, die von der Unregelmäßigkeit der Verdauungsfunktionen herrühren.**

Mit dem Rufe **Somburgs**, der sich seit 6 Jahren stets gemehrt hat, ist auch **Somburg** selbst in jeder Beziehung fortgeschritten, neben der **alten** ist eine **neue Stadt** entstanden, mit prächtigen Häusern, schönen Privatwohnungen, die dem Fremden allen möglichen Comfort gewähren und die mit den berühmtesten Bädern in Bezug auf Bequemlichkeit und Luxus rivalisiren.

Die **Waldungen** und **Bergketten**, die **Somburg** mit einem reizenden Gürtel umkränzen, und die wahrhaft romantische und pittoreske Gegend laden zu Spaziergängen nach dem nahen Taunusgebirge ein.

Das **Gurgelhäude** erregt durch das Großartige seiner Bauart, durch den Luxus, mit dem es ausgestattet ist, allgemeine Bewunderung. Es enthält einen Ballsaal, einen Concertsaal, viele geschmackvoll decorirte **Conversationsäle**, wo man alle Unterhaltungen und Berstreuungen der übrigen Badeorte findet, ein großes **Escaudinet**, das unentgeltlich für das Publicum geöffnet ist, und wo die bedeutendsten **deutschen, französischen, englischen, russischen und holländischen** politischen und belletristischen Journale gehalten werden, ein **Kaffee- und ein Rauchzimmer**, die auf eine schöne Asphaltterrasse des Gurgartens führen, und einen **Speisefalon**, wo um **ein Uhr** und um **fünf Uhr Table d'hôte** ist.

Das rühmlichst bekannte **Curorchester von dreißig Mitgliedern** spielt **drei Mal** des Tags: Morgens an den Quellen, Nachmittags im **Musikpavillon** des Gurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Jede Woche finden **Kreuztöne, Bälle**, wo die gewählte Bade-gesellschaft sich versammelt, und **Concerte der bedeutendsten** durchreisenden Künstler statt.

Die **Sommer-saison für dieses Jahr beginnt mit dem 1. Mai 1847.**

Bekanntmachung.

Zur Expedition der Güter sowie auch zur Besorgung der Affecuranz u. von hier nach den Vereinigten Amerikanischen Staaten und insbesondere bei der neuen, medio Juni eintretenden Post-Dampfschiffahrt von hier nach New-York empfehlen sich ergebenst

Bremen, im Mai 1847.

[2156-57] **C. Dannemann Söhne.** [1546-53]

Conversations-Lexikon.

Neunte Auflage. Hundertunddrittes Heft.

Diese neunte Auflage erscheint in 15 Bänden oder 120 Heften zu dem Preise von 5 Ngr. für das Heft; der Band kostet 1 Thlr. 10 Ngr., auf Schreibpapier 2 Thlr., auf Velinpapier 3 Thlr.

Eine **neue Ausgabe** des Werks erscheint in 240 Wochenlieferungen zu dem Preise von 2 1/2 Ngr.; die erste bis vierundachtzigste Lieferung sind bereits ausgegeben.

Ankündigungen auf den Umschlägen der einzelnen Hefte werden bei einer Auflage von 30,000 Ex. mit 10 Ngr. für den Raum einer Zeile berechnet.

Von dem in meinem Verlage erscheinenden

Bilder-Atlas zum Conversations-Lexikon.

Vollständig 500 Blatt in Quart, in 120 Lieferungen zu dem Preise von 6 Ngr. ist die erste bis achtzigste Lieferung versandt und in allen Buchhandlungen einzusehen.

Leipzig, am 10. Juni 1847.

F. A. Brockhaus.

Zur Beachtung!

Bei der großen Concurrenz im Ankauf ländlicher Grundstücke offeriren wir den Herren Gutverkäufern im Herzogthum Sachsen unsere Dienste zur Vermittelung dieses Geschäfts.

Das **Central-Bureau für An- und Verkauf** ländlicher u. städtischer Grundstücke in Berlin, Spandauer Straße-Nr. 60.

Offerte.

Einem Capitalisten, der sich mit mindestens 20-30,000 Thlr. bei einem angesehenen Kaufmännischen Geschäfte betheiligen möchte, kann hierzu günstige Gelegenheit geboten werden. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adressen nebst Mittheilung ihrer nähern Verhältnisse unter der Chiffre **S. V. B.** poste restante Leipzig franco niederlegen. [2248-49]

Theater der Stadt Leipzig.

Freitag, 11. Jun. **Don Juan**, heroisch-comische Oper von Mozart.

Anzeige.

Dem geehrten Publicum bin ich die Erklärung schuldig, daß **Frl. Bertha Ungelmann** von einem ihr bewilligten Urlaub nach Berlin, welcher als allerletzten Termin bis zum 4. Juni ausgebeht war, noch nicht zurückgekehrt ist. Eine nähere Erklärung behalte ich mir für nächsten Sonntag vor.

Leipzig, am 10. Jun. 1847.

Dr. C. Ch. Schmidt,
Director des Stadttheaters.

Todes-Anzeige.

Den am 8. d. M. erfolgten Tod des Cand. phil. und Schriftstellers **Jugust Fuchs** zu Dessau, im 29. Lebensjahre, zeigen seinen Freunden an

[2247]

die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Hr. Apotheker **Eduard Geißler** in Dresden mit **Frl. Auguste Hedrich** in Steintholmsdorf. — Hr. Landgerichtsactuar **Käuffer** in Köbau mit **Frl. Coralie Crusius** auf Prausk. — Hr. Dr. **Heinrich Lichtheim** in Elbing mit **Frl. Ottilie Cohn**. — Hr. Kaufmann **Ernst Adolf Richter** in Großenhain mit **Frl. Clara Schubert**. — Hr. Apotheker **Wilhelm Scheidhauer** in Weissenberg mit **Frau Ottilie Pahn** in Großpostwitz. — Hr. Oberlandesgerichtsassessor **Theodor Schück** in Schweidnitz mit **Frl. Valerica Scheder**. — Hr. Bankier **S. Simonson** in Berlin mit **Frl. Fanny Schlesinger** in Hirschberg. — Hr. Weiblich in Schaffstedt mit **Frl. Clara Bach** in Eptingen.

Getraut: Hr. Lic. Dr. **Gustav Fricke** in Leipzig mit **Frl. Marie Jörgensen**. — Hr. Oberbergamtsassessor **Wolfgang Freiherr v. Herber** auf Schloß Rauenstein mit **Frl. Therese v. Wolf** aus Großenhain. — Hr. Amtsactuar **Eduard Klien** in Dippoldiswalde mit **Frl. Auguste Jeschky** aus Goldig. — Hr. **J. E. Leucht** in Leipzig mit **Frl. Minna Köneke**.

Geboren: Hr. **Robert Becker** in Bittau eine Tochter. — Hr. Apotheker **Wekmann** in Zutroschin ein Sohn. — Hr. **W. A. Franke** in Steinseiffen ein Sohn. — Hr. **C. A. W. Fraude** in Tantow ein Sohn. — Hr. **A. Gärtner** in Berlin eine Tochter. — Hr. Bürgermeister **Gen erlich** in Wittich eine Tochter. — Hr. Hauptmann **v. Hoppe** in Posen ein Sohn. — Hr. **G. E. Isenbiel** in Breslau ein Sohn. — Hr. Finanzrechnungsecrctair **Heinrich Kretschmar** in Dresden ein Sohn. — Hr. Dr. **Morgenstern** in Bamberg ein Sohn. — Hr. **Maler W. Steinhäuser** in Berlin eine Tochter. — Hr. Hofbahnarzt **Wegner** in Breslau ein Sohn.

Gestorben: Hr. **C. F. Ebel** in Oberstf. — Hr. **Polizeictuar Johann Gottfried Eger** in Wunsiedel. — **Frau Wilhelmine Gruner** in Zwickau. — Hr. **Oberleutenant Ferdinand Heerwagen** in Würzburg. — Hr. **C. Karl Landmann** in Leipzig. — **Frau Pastor Leupold** in Klein-Knigzig. — Hr. **Justizrath Mehler** in Friedeberg. — **Frau geb. Legationsrath Anna Philippine Amalie Pfeiffer** in Berlin. — Hr. **Fabrikbesitzer und Kaufmann Johann Konrad Seig** in Rürnberg. — Hr. **F. A. Stöbel** in Lindenau. — Hr. Dr. **Johann Friedrich Walter** in Clausnig.